

## Der Familienfreund

Nr. 33 vom 16. August 1913

Wochenzeitung für Werther aus dem Verlag Thumel  
in Werther

Gescannt: Rudolf Ronning 2017

---

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Texten aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

Die Datei wurde unter der Lizenz „**Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen**“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-nd 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

[http// www.geschichtportal-werther.de](http://www.geschichtportal-werther.de)  
Email: [Info@geschichtportal-werther.de](mailto:Info@geschichtportal-werther.de)

# Der Familienfreund



Abonnementspreis 10 Pfg. monatlich, 30 Pfg. vierteljährlich. Durch die Post bezogen 15 Pfg. monatlich, 45 Pfg. vierteljährlich. Der Familienfreund erscheint wöchentlich und nehmen alle Postanstalten und Briefträger Bestellungen entgegen. Verlag von Johannes Thumel, Werther.

## Kampf der 5. schweren Batterie des Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) am 16. August 1870 bei Vionville-Mars-la-Tour.

Am 15. August befand sich die Batterie südlich von Metz im Bivak. Da die Pferde unter Aufsicht des Hauptmanns reichlich getränkt wurden, so konnte man wohl merken, daß etwas Großes bevorstehe. Um 6 Uhr wurde abmarschiert und wir erreichten um Mitternacht Pont-à-Mousson. Hinter der Stadt begannen schon die Hindernisse, in der Chaussee waren große Löcher gerissen und mit uns entgegenstrebenden zugespitzten Bäumen und Aesten gesperret. Um 2 Uhr zogen wir ins Bivak. Gegen 4 Uhr wurden wir von Geschützführern gemerkt und marschierten um 5 Uhr ohne Signale und sonstiges Geräusch weiter. Um 7 Uhr machten wir in einer Waldeslichtung Halt und konnten da schon einzelne Gewehrschüsse vernehmen. Es wurde mit Granaten geladen und bald weiter marschiert. Nach einer Stunde kamen wir aus dem Walde. Es wurde aber noch einmal Halt gemacht, jedenfalls, um die rückwärtigen Truppen abzuwarten. Dann ging es in stärkster Gangart südöstlich auf Vionville los, hier hatte der Feind das Dorf und die Umgebung stark besetzt. Trotzdem uns der Feind mit starkem Gemehr- und Geschützfeuer empfing, erreichten wir unser Ziel und nahmen vornehmlich den stark besetzten Kirchhof und anstoßendes Gelände unter Feuer, so daß hauptsächlich die feindliche Infanterie zurückwich. Nach kürzerer Zeit kam ein Adjutant angesprengt: Sr. Exzellenz Generallieutenant v. Buddenbrock haben befohlen, daß eine Batterie zur Division kommt. Da wir Divisions-Artillerie waren, kommandierte unser Hauptmann: „Zum Zurückgehn proht auf.“ Einige hundert Schritt zurückgehend, machten wir rechts-um weiter nach Frankreich. In einem kleinen Talkessel hielt verdeckt das ganze

3. Husaren-Regt. Wir machten weiter über die nach Mars-la-Tour führende Chaussee hinweg und trafen am südlichen Ende der Fronviller Büsche Kürassiere, welche dort beobachteten. Wir machten rechtsum, um die lange Linie westlich Vionville aufmarschierte feindliche Artillerie anzugreifen. Unsere Infanterie rückte Bataillonsweise in die Kampflinie ein. Offiziere und Geschützführer rückten im Galopp vor, um günstige Stellung zu suchen. Wir wurden aber vom Feinde, während wir noch in Bewegung waren, mit Schrapnell und Granatfeuer empfangen. Mein Handpferd erhielt einen Granatplitter und vom 1. Geschütz wurden die Vorderpferde erschossen. Doch kamen wir an Ort und Stelle und nahmen den Kampf mit den feindlichen Massen auf. Unsere Infanterie hatte auch schwere Aufgaben, das freiliegende, stark besetzte Vionville zu nehmen. Der Feind, welcher uns bedeutend an Zahl überlegen, ergänzte seine Lücken durch frische Truppen, was wir nicht konnten, und da der Division Buddenbrock der Untergang drohte, so wurden die 7. Kürassiere und 16. Mannen zur Attacke herangezogen. Dieselben attackierten auch anfänglich mit Erfolg, konnten aber schließlich gegen die großen Massen nichts ausrichten. Wir mußten uns wieder selber helfen und feuerten mit unentwegter Hestigkeit. Der Kampf tobte weiter, aber unsere Munition ging auf die Reige und da der Feind uns auch seitwärts angriff, waren wir gezwungen, uns einige hundert Schritte diesseits der Chaussee zurückzuziehen. Doch der Kampf begann hier zu erlahmen, der Feind mochte wohl einsehen, daß er hier die Straße nicht gewinnen konnte und zog hinter den Fronviller Büschen über die Felder seine Truppen zusammen,

um Mars-la-Tour zu erreichen. Hier waren inzwischen frische Truppen unsererseits eingetroffen und kam es hier noch zum schweren Kampfe. Auch nach Flavigny und Rezonville entbrannte der Kampf mit neuer Hestigkeit. Eingreifen konnten wir nicht, da es zu weit war und unsere Stellung verlassen, durften wir nicht, da auch der Feind hier wieder hervorbrokehen konnte. Schließlich brach die Nacht herein und das fürchterliche Kampfgetöse verstummte allmählich. Wir zogen ins Bivak, ritten aber noch spät Abends unter Führung eines Zugführers nach Vionville, um die Pferde zu tränken. Es mußten aber Kanoniere mit Laternen mit, daß wir uns durch Tote und Verwundete durchfanden. In Vionville sah es schrecklich aus, zu beiden Seiten der Straßen waren die Toten aufgeschüttet, um nur die Straßen passieren zu können. Ich hielt vor der offenen Kirchthür und sah sämtliche Lichter auf dem Altar brennen. Die Ärzte gingen mit ausgestülpten Hemdsärmeln und walfeten ihres Amtes. Mit einmal hieß es: Kein Wasser mehr nehmen, das muß für die Verwundeten bleiben. So mußten viele mit ihren durstigen Pferden wieder abziehen. Auch wir ritten ins Bivak und ruhten aus. Der folgende Tag verlief für unsere Batterie ruhiger als wir erwarteten, da sich der Feind über Nacht zurückgezogen hatte. Vom General erhielten wir besonderes Lob, da wir uns stundenlang mit acht feindlichen Batterien herumgeschlagen hatten.

Kriegsveteran R. B., Werther.

### Familien-Nachrichten.

Gestorben: Johanne Voß, geb. Walkenhorst, Schröttinghausen. Julius Abendroth, 67 Jahre alt, Werther 138.



